

Ein paar Tage später fanden wir wenige Meter vor unserem Drahtverhau einen Stock mit einem Brief befestigt. In diesem bedankte sich der französische Oberst Charlières bei den Deutschen dafür, daß sie ihm seinen Hund, den er während seines Aufenthalts in Deutschland bei der Mobilmachung infolge seiner überstürzten Abreise nach Frankreich zurücklassen mußte, wieder „zugeschickt“ hätten.

Noch wochenlang wurde in der Division nur vom „Ueberläufer“ gesprochen.

*Einsender: Willy Knust, Kiel.*

### Dina.

Eines abends machte ich mir in der Küche, die nach dem Hof hinaus lag, mein Abendessen zurecht, als plötzlich die Tür aufging und ein Handwerksbursche vor mir stand. Trotzdem er über den Hof mußte, hatte ich ihn weder gehört noch gesehen.

Er bat um Brot. Es lag vor mir auf dem Tisch, und ich machte ihm ein paar Scheiben zurecht. Jetzt wollte er einen Zehrgroschen. Zufällig hatte ich etwas Kleingeld bei mir und gab ihm auch das. Da verlangte er eine Hose. Auf meine Entgegnung, daß ich keine übrig habe, wurde er frech. Ich forderte ihn auf, sofort meine Küche zu verlassen. Nun meinte er, ich solle ihm wenigstens Hemd und Strümpfe geben. Dabei kam er immer näher an mich heran. Etwas Unheimliches flackerte in dem verwüsteten Gesicht. — Wo war meine Dina! — Da, im selben Augenblick, ging die Tür vom Eßzimmer auf, und Dina stand mit gesträubtem Fell neben mir. Einen Moment Stutzen. Dann sagte der Handwerksbursche höhrend: „Ach, einen Köter haben Sie auch!“ Dabei faßte er den Stock, den er oben am Knauf hielt, am unteren Ende an, und, tückisch auf mich zukommend: „Aber ich bin schon mit ganz anderen Hunden fertig geworden“, holte er zum Schlage aus. Kam aber nicht dazu, denn im gleichen Moment sprang der Hund ihn

an, daß er hinfiel, und würgte ihn. Ich war wie gelähmt. Dann muß ich wohl den Hund angerufen haben, denn er ließ von dem Kerl ab, der langsam bis zur Tür kroch, dort aufstand und vom Gehöft torkelte, bis ans Tor von Dina begleitet. Das alles hatte sich so blitzschnell abgespielt, daß ich gar nicht zum Ueberlegen kam.

*Einsender: Grete Hoffmann, Zehdenick.*

### Sie weiß sich zu helfen.

Mime war über Nacht Mutter von vier wie Mäuse so winzigen Welpen geworden. Dennoch kam sie, in lieber Gewohnheit, am nächsten Morgen einlaßbegehrend an unsere Schlafzimmertür. Da war natürlich die gegenseitige Begrüßung besonders zärtlich. Unser Liebling ließ sich zwar loben und streicheln, aber husch-husch war sie wieder im Nebenzimmer, wo ihr Wochenkörbchen stand. Und husch-husch wieder zurück zu ihrem geliebten Herrchen. So ging das, im Widerstreit der Gefühle, ein paarmal hin und her. Schließlich blieb sie aber bei den Kleinen.

Die Mutterliebe hat gesiegt — stellten wir fest.

Falsch gedacht!

Schon nach einigen Minuten kommt Mime wieder an — mit einem Hundekindchen im Fang. Und hopp legt sie es behutsam auf Herrchens Deckbett, holt gleich das nächste und so fort, bis alle vier Welpen beisammen sind. Mit einem tiefen Seufzer höchsten Wohlbehagens kuschelt sie sich dazu.

*Einsender: Frau Isa Nairz, Potsdam.*

### Cady, der Heimkehrer.

Er war von unbestimmter Rasse. Im Jahre 1916 verloren wir ihn zwischen Bozen und Brixen. Er fiel aus dem langsam fahrenden Zug und konnte nicht mehr zurückgeholt werden. Cady lebte